

Initiative «AHVplus»

# Klares Nein zu einem fahrlässigen Experiment

Trotz Alterung und absehbarem Milliarden-Defizit fordern die Gewerkschaften mit der Initiative «AHVplus» einen massiven Rentenausbau. Der Bundesrat lehnt die Initiative richtigerweise ab. Nun muss er auch die Altersvorsorge-Reform entschlacken.

Mit ihrer Initiative «AHVplus» greifen die Gewerkschaften völlig daneben: Trotz demografischer Alterung fordern sie einen massiven Ausbau der AHV. Wie die heutigen Renten in Zukunft finanziert werden sollen, scheint unwichtig. Fest steht: Immer weniger Erwerbstätige müssen für immer mehr Rentner aufkommen – das AHV-System droht zu kippen.

Ein erster und wichtiger Indikator dafür ist das Umlageergebnis der AHV im Jahr 2013: Die Differenz zwischen den eingenommenen Beiträgen und den ausbezahlten Renten schmolz auf 14 Millionen Franken. Im Vorjahr betrug das Umlageergebnis noch 260 Millionen. Hält dieser negative Trend an, so blüht der AHV 2030 ein Defizit von 9 Milliarden Franken.

## Schlicht verantwortungslos

Die Gewerkschaften ignorieren diese Ausgangslage. Statt sich ernsthaft um die Zukunft der AHV und der Altersvorsorge zu kümmern, fordern sie eine generelle Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent. Die AHV als wichtigstes Sozialwerk müsste damit nicht nur das wachsende Finanzloch in Milliardenhöhe stopfen, sondern zusätzliche Kosten von jährlich bis gegen 6 Milliarden stemmen.

Allein die Sicherung der heutigen Renten ist eine Herkulesaufgabe. Angesichts des demografischen Trends einen Ausbau der Renten zu fordern, ist aus der Sicht des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) schlicht verantwortungslos. Der Bundesrat lehnt die «AHVplus»-Initiative richtigerweise ohne Gegenvorschlag ab. Damit weist er die realitätsfremden Ansprüche der Gewerk-

schaften ab und bejaht eine zukunfts-fähige AHV. Nun muss er aber den zweiten Schritt machen und seine eigene Reform – entsprechend den Forderungen aus dem Vernehmlassungsverfahren – entschlacken. Der SAV hat in seiner Stellungnahme zur Reform der Altersvorsorge eine Lösung aufgezeigt, wie das Rentenniveau in der ersten und der zweiten Säule gesichert werden kann.

## Reform aufteilen

Der Bundesrat muss sein überladenes Reformpaket in verdaubare Portionen aufteilen und die einzelnen Reformschritte priorisieren. Die dringlichsten Massnahmen wie die Anhebung des Referenz-Rentenalters auf 65 für Frauen und Männer oder die Senkung des Mindestumwandlungssatzes auf 6,0 Prozent sollten dabei zügig umgesetzt werden. Portioniert der Bundesrat die Reform nicht, droht sein einnahmenlastiges und nicht mehrheitsfähiges Reformpaket entweder bereits im Parlament oder beim Volk durchzufallen. Ein Totalschaden der Reform wäre aber mit Blick auf die drängenden demografischen Herausforderungen fatal.

Während die Gewerkschaften mit «AHVplus» jeglichen Realitätssinn verloren haben, bietet der SAV also einen konstruktiven Weg zur Sicherung des heutigen Rentenniveaus. Ein finanziell abgesichertes und planbares Alter ist ein fundamentales Bedürfnis. Dank der vorsichtigen und vorausschauenden Vorsorgepolitik der letzten Jahrzehnte kann dieses Bedürfnis heute erfüllt werden. Gewerkschaftliche Experimente und zum Scheitern verurteilte Reformpakete dürfen diese Errungenschaft nicht gefährden. ■ (SAV)



ABACUS vi  
version internet

## ABACUS Business Software goes mobile

ABACUS bringt Bewegung in Ihr Business. AbaSmart, die App für das iPad, informiert Sie schneller, macht Sie und Ihre Mitarbeiter effizienter und flexibler:

- > Unterwegs Leistungen, Spesen, Stunden erfassen, Rapporte ausfüllen, Adressen und Projektdaten bearbeiten und sofort mit der Software in Ihrem Unternehmen synchronisieren
- > Überall und jederzeit Stammdaten und Standardauswertungen einsehen

[www.abacus.ch/links/mobile](http://www.abacus.ch/links/mobile)

 **ABACUS**  
business software